FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens, S.Theol.Prof.und Past. Sonn= und Fest=Tags=Predigten / Welche Theils in Halle, theils an verschiedenen auswärtigen Oertern, ...

Francke, August Hermann

Halle, 1740

Am II. Sonntage des Advents. (Gehalten in der Reichs-Stadt Biberach Anno 1717.) Die allgemeine und höchstnöthige Zubereitung auf die zukünftigen göttlichen Gerichte.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

dir hertzlicher zu ergeben, und dir eifriger zu dienen uns befleißigen, ja mit Leib und Seel uns zu deinem Dienst gantz und gar aufzuopfern ernstlicher suchen, als vorhin geschehen seyn möchte. Hier sind unsere Hertzen, nimm sie gantz ein mit deiner Gnade und Kraft, und erfülle sie damit immer und ewiglich, Amen.

Am II. Sonntage des Advents.

(Gehalten in der Reichs-Stadt Biberach Anno 1717.)

Die allgemeine und höchstnöthige Zubereitung auf die zukünftigen göttlichen Gerichte.

Unsere Hülfe stehet im Namen des HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat!

JErusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind: Wie oft habe ich deine Kinder versammlen wollen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewolt. In diesen Worten, Geliebte im HERRN, die wir Matth. 23, 37. aufgezeichnet finden, hat uns unser HErr JEsus CHristus selbst, der freundliche und holdselige Heyland, einen gar herrlichen Ausdruck von seiner unergründlichen Liebe vor Augen geleget.

Nicht lange vorher hatte er über eben diese Stadt, welche er hier anredet, geweinet: weil er den endlichen Zorn, der über sie und ihre Kinder kommen solte, vorher sahe, und im Geist erkannte, daß die über ihnen schwebenden Gerichte GOttes nicht mehr abgewendet werden könten, da sie selbst nicht zu dieser ihrer Zeit bedencken wolten, was zu ihrem Frieden dienete; wie solches der Evangelist Lucas c. 19, 41. 42. mit mehrern beschreibet. Eben dieses hält ihnen nun der treue Heyland hier nochmals vor, und bezeuget, wie sie die Schuld ihres kläglichen Unterganges keineswegen ihm, sondern bloß und allein sich selbst zuzumessen hätten: indem er, so viel an ihm gewesen, sie gern davon erretten, sie selbst aber sich auf keine Weise helfen lassen wollen.

Er drucket aber solches vornehmlich in dem Gegensatz aus, den wir vor allem wohl zu mercken haben, da er spricht: **Wie oft habe ich gewolt; und ihr habt nicht gewolt.**

So

So sehen denn auch wir hieraus klärlich, daß unser Heyland seiner Seits im geringsten keine Schuld an der Menschen Verderben habe: indem auch sein ewiger Liebes-Wille mit in dem theuren Eide GOttes begriffen und dieser ist: **So wahr als ich lebe, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen, und lebe.** Ezech. 33, 11. Aber an den Menschen selbst liegt es leider, da dieselben, wenn ihnen auch dieser Liebes-Wille GOttes durch den Sohn der Liebe selbst verkündiget wird, dennoch von ihrer Härtigkeit nicht abzubringen, noch zu bewegen sind, sich von dem Zorn GOttes erretten zu lassen, und, da es doch ihr Heyl und ewige Seligkeit betrifft, eben das zu wollen, was ihr HErr und Heyland JEsus Christus so hertzlich gern an ihnen thun wolte.

Denn, was wolte doch hier der allerfreundlichste Heyland? **Er wolte Jerusalem mit ihren Kindern versammlen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel.** Darum erhub er seine Stimme unter ihnen täglich. Und gleichwie eine Gluckhenne nicht abläſſet, ihre Küchlein zusammen zu locken, bis sie sie alle, keines ausgenommen, in Sicherheit gebracht hat: So war es auch sein gantzer Ernst, Jerusalem mit allen und ieden ihren Kindern unter seine Gnaden-Flügel zu versammlen, und keinen einigen von ihnen verlohren gehen zu lassen.

Aber siehe, da muste er mit Betrübniß sagen: **Ihr habt nicht gewolt.** Sie lieſſen ihn, den Sohn GOttes, vergeblich locken und rufen. Er mochte ihnen Segen oder Fluch vorlegen, so wolten sie kurtzum nicht sich zu ihm versammlen lassen. Darauf konte denn nichts anders, als das endliche Gericht GOttes erfolgen, welches der HErr JEsus in dem nächstfolgenden 38. Vers anzeiget und spricht: **Siehe, euer Haus soll euch wüste gelassen werden;** welche Weissagung auch bald darnach der Ausgang bestätiget hat. Hätte aber Jerusalem mit ihren Kindern so gewolt, wie der HErr JEsus wolte; hätten sie ihren Willen nach seinem Liebes-Willen lencken lassen und demselben gehorsam werden wollen: so würde gewiß der Fluch in einen Segen seyn verwandelt worden. Ja hätten sie noch an demselben Tage recht bedacht, **was zu ihrem Frieden dienete,** und die Gnade GOttes nicht muthwillig von sich gestossen: gewiß, es hätte sie der HErr JEsus noch unter seine Gnaden-Flügel gesammlet, und sie **darunter Heyl finden lassen.** Malach. 4, 2.

Nun, Geliebte in dem HERRN, diß alles ist um unsert willen **aufgeschrieben, auf welche das Ende der Welt kommen ist.** 1 Cor. 10, 11. **JEsus Christus ist eben derselbige, gestern und heute, und auch in Ewigkeit.** Ebr. 13, 8. Wie er damals nicht gewolt, daß iemand verlohren werde: so will er es auch noch eben so wenig heute zu Tage. Wie ihn damals Jerusalems und ihrer Kinder gejammert: so jammert ihn auch noch unser und

unserer Kinder. Wie er dazumal denen dem Jüdischen Volcke obschwebenden Gerichten gern vorkommen wollen; so will er auch ietzt und ins künftige das Straf-Gericht, das uns treffen möchte, gern von uns abwenden. Nur lieget unserer Seits alles daran, daß wir ihn nicht vergeblich rufen und locken, sondern uns von ihm unter seine Gnaden-Flügel sammlen lassen.

Das heutige Sonntags-Evangelium giebet dann weiter Gelegenheit, E. Liebe in dieser Stunde den HErrn JEsum gleichsam vor Augen zu stellen, und sein Hertz, so viel es in menschlicher Schwachheit immer geschehen mag, also vorzulegen, daß ihr daraus erkennen und überzeuget werden möget, wie er so gern verhüten wolte, daß nicht irgend iemand unter euch einiger Schade, Gefahr oder Ubel in der zukünftigen Zeit treffen möge. Ach! sehet, wir alle, wie viel unser hier versammlet sind, werden anietzo unter seine Gnaden-Flügel eingeladen. Wir haben alle Raum darunter. Er will gern uns alle mit denselbigen bedecken. Ja keinen unter uns will er zurück lassen, den er nicht mit seinen Flügeln bedecken will. Alle, alle sollen wir bey ihm Ruhe, Friede und volle Sicherheit haben. Ach! so lasset euch denn rathen, und seyd aufmercksam auf das Wort der Wahrheit, das euch verkündiget werden wird. Lasset uns aber zuförderst GOtt demüthiglich bitten, daß er uns mit seines Heiligen Geistes Kraft beywohnen wolle, damit uns sein Wort zum Leben und zur Seligkeit angedeye; und solches in dem Gebet eines andächtigen **Vater Unsers** ꝛc.

TEXTVS.

Luc. XXI, 25-36.

UNd es werden Zeichen geschehen an der Sonnen, und Mond und Sternen, und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und werden zagen, und das Meer und die Wasserwogen werden brausen. Und die Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden: Denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und alsdenn werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in der Wolcken, mit grosser Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet. Und er sagete ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigen-Baum und alle Bäume. Wenn sie ietzt ausschlagen, so sehet ihrs an ihnen, und merket, daß ietzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr diß alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich GOttes nahe ist. Wahrlich, ich sage euch: Diß Geschlecht

wird

wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Hertzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch. Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

Geliebte in dem HErrn, Aus dem ietzo verlesenen Evangelischen Text soll ohne allen Umschweif vorgestellet und angewiesen werden

Die allgemeine und höchstnöthige Zubereitung auf die zukünftigen göttlichen Gerichte.

Wir werden aber dabey sehen,

Wie von dem HErrn JESU

I. Die rohen und sichern Welt-Hertzen zur Furcht GOttes und zur wahren Hertzens-Busse aufgeweckt,

II. Die Niedergeschlagenen zum freudigen Glauben aufgerichtet,

III. Die Unvorsichtigen vor aller Beschwerung des Hertzens gewarnet, und

IV. Die schläfrigen und trägen Christen zum Wachen und Beten aufgemuntert werden.

Du getreuer und hochverdienter Heyland, dessen Worte es sind, die wir zu betrachten vor uns haben, sey ietzt mitten unter uns, und gib das Wort, das unsern Seelen heilsam ist. Gib aber auch deinen Segen dazu, und lege einem ieden Worte durch deine göttliche Kraft einen solchen Nachdruck bey, daß es Marck und Bein durchdringe, und bey einem ieglichen unter uns nicht etwa nur eine bald überhingehende Bewegung verursache, sondern vielmehr bey allen und ieden eine solche Frucht schaffe, die da ewiglich bleibe. Das gib uns um deines Namens willen. Amen! Amen!

Erster

Erster Theil.

WEnn denn nun, Geliebte in dem HErrn, die allgemeine und höchstnöthige Zubereitung auf die zukünftigen göttlichen Gerichte vorgestellet, und 1. gezeiget werden soll, wie von dem HErrn JESU die rohen und sichern Welt-Hertzen zur Furcht GOttes und zur wahren Hertzens-Busse aufgewecket werden: so ist hiebey zwar wohl in acht zu nehmen, daß unser Heyland in unserm Evangelio eigentlich nicht die Welt, sondern seine Jünger und gläubigen Nachfolger vor sich gehabt, und also seine Rede nach ihrem allernächsten und eigentlichen Zweck insonderheit auf dieselben gerichtet hat. Nichts desto weniger aber hat sein freundliches und liebreiches Hertz alle Worte so gefasset, daß auch solche darin ihre Lehre und Unterricht finden, die noch nicht seine Jünger sind, und bisher nicht Ihme, sondern der Welt nachgefolget; wie wir solches insonderheit aus den drey ersten Versiculn unsers Evangelii erkennen mögen. Denn da heißt es: **Und es werden Zeichen geschehen an der Sonnen und Mond und Sternen, und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und werden zagen, und das Meer und die Wasserwogen werden brausen. Und die Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden: Denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und alsdenn werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in der Wolcken mit grosser Kraft und Herrlichkeit.**

Sehet, Geliebte, in diesen Worten liegen solche Gründe, wodurch auch die allerrohesten, frechesten und sichersten Welt-Kinder zur Furcht GOttes und zur wahren Hertzens-Busse können bewogen werden. Denn, was solte einen Menschen, der gantz sicher in den Tag hinein lebet, seinen sündlichen Lüsten dienet, und sich nicht darum bekümmert, wie es ihm nach diesem Leben ergehen werde; was solte, sage ich, einen solchen wol mehr bewegen, in sich zu schlagen, als wenn man ihn gleichsam bey dem Arme nimmt und vor das jüngste Gericht führet? Und solten nicht auch die Vorstellungen derjenigen Gerichte GOttes, welche als Vorbothen vor dem letzten, grossen und allgemeinen Gericht vorhergehen, vermögend seyn, das allerfrecheste Welt-Hertz zur Busse aufzuwecken, oder wenigstens zu einigem Nachdencken zu bringen? Wenn einem solchen Menschen aus dem Munde unsers Heylandes selbst vor Augen geleget wird, wie nicht allein solche schreckliche Zeichen an Sonne, Mond und Sternen geschehen, und das Meer und die Wasserwogen brausen werden; sondern wie auch alsdenn ihm, wegen des jämmerlichen und elenden Zustandes seiner Seelen, bey solchen Vorbothen der hereinbrechenden göttlichen Gerichte bange seyn, und wie er da zagen

und

und vor Furcht und vor Warten der Dinge, die da kommen sollen auf Erden, verschmachten, ja wie entsetzlich groß seine Angst und sein Schrecken seyn werde, wenn er nun die Zorn-Gerichte GOttes auf seinem eigenen Halse fühlen, und endlich der Richter selbst sich einfinden und das letzte End-Urtheil der ewigen Verdammniß über ihn sprechen werde: Solte das wol ohne allen Effect und Wirckung seyn? Solte dergleichen nachdrückliche und ernstliche Vorhaltung wol angehöret werden können, und dadurch nicht zum wenigsten einige Erschütterung und Entsetzen auch bey denen rohesten Welt-Hertzen entstehen? Es können sich ja dieselben eben daher, daß sie so sicher und frech dahin gelebet, in ihrem eigenen Hertzen und Gewissen den Schluß machen, daß, da auch sie vor dem allgemeinen Richter der Lebendigen und der Todten dargestellet werden müssen, sie alsdann nichts anders zu gewarten haben, als daß sie **werden Pein leiden müssen, das ewige Verderben, von dem Angesichte des HERRN, und von seiner herrlichen Macht.** 2 Thess. 1, 9.

Hierbey gedencken wir billig an die Worte: Jer. 17, 9. **Es ist das Hertz ein trotzig und verzagt Ding.** Ja gewiß, was ist doch trotziger, frecher und frevelhafter, als ein Welt-Hertz, das von keiner Noth, von keiner Armuth, Kranckheit oder anderer Widerwärtigkeit weiß? Wie brüstet es sich, und wie ist es so sicher, wenn es meynet ausser aller Gefahr zu seyn? Aber es darf nur ein Schatten göttlicher Gerichte kommen, und nur ein oder der andere Vorbothe derselben sich blicken lassen: O! wie bald entsincket da einem solchen frechen Menschen aller Muth? Wie bald zaget ein vorhin so sicheres, keckes und rohes Hertz? Und so sind unsere Hertzen alle insgesamt von Natur, und darf keiner gedencken, daß sein Hertz von Natur anders beschaffen sey, als es Jeremias in den ietzt besagten Worten beschrieben hat.

Bedencket denn dieses, wie viel eurer hier gegenwärtig sind, insonderheit aber ihr, deren Hertzen noch in fleischlicher und weltlicher Sicherheit stehen. Ich nehme anietzo euer eigen Gewissen zu Hülfe. Denn das ist ein schneller Zeuge, und wird gar bald, indem ich dieses sage, einem ieden zeigen, in was für einem Zustande seiner Seele er sich befinde; ob er dem lebendigen GOTT, oder ob er nicht vielmehr der Sünde und der Welt diene; ob er in der Finsterniß oder im Licht wandele; ob er angefangen habe, sich zu fürchten vor GOTT und seinem Worte, oder ob er noch von der wahren Furcht GOttes abgekehret sey, und Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtiges Wesen liebe; ob er eine wahrhafte Zuversicht zu GOTT habe, oder ob er, wenn die Noth herein bricht, in seinem eigenen Hertzen empfinden und fühlen müsse, daß sein vermeyntes Vertrauen auf GOTT noch gar nicht in der Wahrheit bey ihm gegründet sey. In dem allen beruffe ich mich auf eines ieden Gewissen.

Nicht allein aber das! Denn es möchte seyn, daß manche unter euch annoch conscientiam dormientem, ein schlafendes Gewissen hätten, und sich von diesem ihrem Schlaf durch meinen gegenwärtigen Zuruf noch nicht wolten erwecken lassen. Derhalben nehme ich denn den lebendigen GOTT selbst zu Hülfe, der da mächtig ist, euer aller Hertzen von solchem Schlaf der Sicherheit zu erwecken, und eure Augen mit dem Lichte des Lebens zu erleuchten. Ach! der durchdringe in dieser Stunde euer Inwendiges, daß ihr es fühlet an euren Hertzen, und empfindet in eurer Seele, ob ihr Ihn in der Wahrheit kennet, oder nicht; ob ihr Ihn liebet, oder die Welt; ob ihr euch zu Ihm, dem lebendigen GOTT, bekehret, oder ob ihr von solcher wahren Bekehrung noch nichts erfahren habet. Die Liebe und Erbarmung GOttes müsse euch in dieser Stunde also zu Hertzen dringen, daß ihr euch dadurch überwinden und bewegen lasset, in dem Grunde eurer Seelen zu forschen, wie nahe ihr GOTT, oder wie fern ihr Ihm noch seyd.

Wie viel nun eurer aus Uberzeugung ihres Gewissens und durch die miteindringende Kraft des Geistes GOttes sich für solche erkennen müssen, die bisher noch in fleischlicher Sicherheit gelebet, und noch niemals vom Schlafe der Sünden recht aufgewachet und nüchtern worden sind: Euch allen, so viel auch eurer seyn mögen, halte ich in dieser Stunde vor die zukünftigen Gerichte GOttes. Wisset, daß solche nicht ausbleiben werden. Haben wir in unsern Tagen nicht bereits dieselben erfahren? Sind nicht schon manche Gerichte über uns ergangen? Haben nicht diese Lande vieles erlitten? Oder, meynet ihr etwa, es sey nun alles vorbey, und nichts mehr davon zurück? Ich sage, Nein! Erweget und betrachtet nur die Zeichen der Zeiten, so könnet ihr es, so zu reden, an den Fingern abzehlen, daß noch mehrere göttliche Gerichte im Anzuge und vielleicht gar nahe sind.

Es werden euch aber solche zeitliche Gerichte darum zuerst und eher als das jüngste Gericht selbst vorgehalten, nicht als ob es mit diesem weniger zu bedeuten haben werde, sondern darum, weil vielleicht manche gedencken möchten, der jüngste Tag sey noch nicht so nahe, und dürfe man sich um deßwillen mit der Busse und Bekehrung eben nicht übereilen. Solche weise ich demnach hiemit auf die noch bevorstehende zeitliche Gerichte GOttes, die ihnen so nahe vor Augen schweben und gewiß so ferne nicht sind, als sie vielleicht den jüngsten Tag noch achten möchten, ob sie vielleicht durch deren Vorhaltung sich eher bewegen und zur wahren Hertzens-Busse aufwecken lassen wolten. So nehmet es denn wohl zu Hertzen! Denn, gleichwie unser Heyland, als er seinen Jüngern das grosse Vorspiel des jüngsten Gerichts, nemlich die Zerstörung der Stadt Jerusalem, vorher verkündiget, zugleich mit angezeiget, daß bey dem Einbruch solches Gerichts noch einige von ihnen am Leben seyn würden: Also könte es wol

ge-

geschehen, daß auch wir die Vorbothen des jüngsten Gerichts noch in unsern Zeiten erlebeten. Welches ich sonderlich zu dem Ende sage, damit ihr euch dadurch möget aufwecken lassen, nicht länger so sicher und süsse in euren Sünden fortzuschlafen, sondern einmal aufzuwachen und euch aus dem Verderben herumholen zu lassen.

So ihr aber diese Verkündigung der zeitlichen Gerichte nichts achten woltet: so wäre freylich kein ander Mittel übrig, als daß ich, wie bereits gedacht, euch gleichsam bey dem Arm nehmen und vor das jüngste Gerichte, dem ja keiner entfliehen kan, führen müßte. Denn das ist ja gewiß, daß dem Menschen gesetzet ist, einmal zu sterben, und darnach das Gericht. Ebr. 9, 27. So darf man sich demnach nicht lange nach dem jüngsten Tage umsehen, oder müßige Gedancken darüber haben, ob er über lang oder über kurtz kommen werde. Genug, daß dem Menschen gesetzet ist, einmal zu sterben, und darnach das Gericht ihm gewiß ist, ob schon die Stunde ungewiß ist. Es kan ja aber diese gegenwärtige, es kan auch die folgende seyn. Sie kan heute oder auch morgen kommen. Niemand aber unter uns ist einen Augenblick davor sicher. Niemand aber kan wissen, wenn ihn der Tod hinreissen und vor seinen Richter stellen wird. Aber eben darum stelle ich anietzo gleichsam einen ieden unter euch vor diesen seinen Richter, nicht daß ihr verdammet werdet, sondern daß ihr, da es noch Zeit ist, in euch gehen und Busse thun möget.

Davon muß der Anfang gemachet, und das rohe, sichere und freche Welt-Hertz erst recht gebrochen werden. Denn, so lange die Furcht GOttes nicht in unsere Seelen dringet, und kein Erschüttern vor dem lebendigen GOtt in unsern Hertzen vorgehet, wie mag da ein Anfang des wahren Christenthums seyn? Sagt nicht David Ps. 119, 120. Ich fürchte mich vor dir, daß mir die Haut schauret, und entsetze mich vor deinen Rechten. Fürchtete sich nun dieser heilige Mann dergestalt vor dem lebendigen GOTT; fand er Ursache, sich bey allem kindlichen Vertrauen dennoch in einer so tiefen Ehrfurcht zu halten: wie sollen nicht diejenigen, die bis daher GOtt den HErrn mit ihren vielfältigen Sünden zum Zorn gereitzet, ihr Hertz vor Ihm beugen und sich vor seinem Angesichte demüthigen?

Ach! es müsse denn diß Wort an euren Hertzen und Seelen kräftig werden! Das, das wird euch auf die zukünftigen göttlichen Gerichte, ja auch auf das letzte Gericht selbst die beste Zubereitung seyn, so ihr eure Hertzen dergestalt zerschlagen, niederwerfen, beugen, und zu einer wahren und lebendigen Furcht GOttes bringen lasset. Diese Furcht GOttes wird euch sodann von aller andern Furcht befreyen. Wie schrecklich ist es doch, wenn die Menschen nun sollen zagen und verschmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden! Davor hat sich aber keiner, der eine wahre Furcht GOttes in sein Hertz pflantzen lassen,

im geringsten zu fürchten, wie aus dem, was in unserm Text folget, deutlich zu erkennen ist. Alle andere Furcht kommt her aus dem Mangel der wahren Furcht GOttes. So bald man sich aber dazu bringen lässet, so bald verschwindet auch das Gespenst der eiteln Furcht, so bald findet sichs, daß die Furcht des HERRN den Menschen solches Zagens, solcher Furcht und solches ängstlichen Wartens der Dinge, die da kommen sollen auf Erden, überhebet. Und so ihn auch gleich aus menschlicher Schwachheit eine Furcht überfallen wolte: so wird er dagegen dennoch gar bald die rechte Wehr finden. Denn in der steten Furcht des HERRN, die er in seiner Seele hat, wird ihm das rechte Mittel dargereichet, alle Furcht vor den zukünftigen Gerichten nun durch GOttes Kraft zu überwinden.

Ach, Geliebte, so müsse denn diß Wort bey euch allen zuerst diese Frucht haben, daß es die Sicherheit aus euren Hertzen treibe, und eine wahre Furcht GOttes in euch erwecke! Geschiehet dieses, so werdet ihr nicht nur eure bisherige Sünden erkennen, sondern auch von nun an unmöglich wieder frech in den Tag hinein sündigen können. Vielmehr wird sich ein solcher Sinn bey euch äussern, daß ihr bey allen euren Wercken, Worten und Gedancken, ja bey allen euren Begierden stets erwegen werdet, ob ihr GOTT auch etwa damit beleidigen möchtet. Und so ihr das findet, werdet ihr mit Joseph sagen: 1 B. Mos. 39, 9. **Wie solt ich ein solch groß Ubel thun und wider GOTT sündigen?**

Auf diese Weise muß demnach der Anfang der Zubereitung auf die zukünftigen göttlichen Gerichte gemachet werden.

Anderer Theil.

Wir gehen aber weiter, und sehen nun auch **II. Wie der HErr JEsus die niedergeschlagenen Hertzen zum freudigen Glauben aufrichte.** Dieses finden wir in den folgenden Versiculn unsers Evangelischen Textes, da der HErr JEsus also fortfähret: **Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigen-Baum und alle Bäume. Wenn sie iezt ausschlagen, so sehet ihrs an ihnen, und mercket, daß iezt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr diß alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich GOttes nahe ist. Wahrlich, ich sage euch: Diß Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht.**

Hier

Hier redet unser Heyland, nach seinem eigentlichen Zweck, mit seinen lieben Jüngern, die da mochten niedergeschlagen worden seyn, als er ihnen solche schreckliche Dinge vorher verkündigte. Daher spricht er nun zu ihnen: **Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet.** Er verheisset ihnen also hiemit ihre Erlösung eben darin, worin sie dieselbe am wenigsten vermuthen konten. Denn, wer hätte gedencken mögen, daß unter einer so fürchterlichen und entsetzlichen Weissagung, als unser Heyland ietzt ausgesprochen, zugleich die Erlösung derer Seinigen stecken solte?

Und damit ihre niedergeschlagene Hertzen noch mehr getröstet und aufgerichtet werden möchten: so giebt er ihnen ein Zeichen, dabey sie mercken könten, wenn seine Verheissung nun in ihre Erfüllung treten würde. **Sehet an,** spricht er, **den Feigen-Baum und alle Bäume. Wenn sie ietzt ausschlagen, so sehet ihrs an ihnen, und mercket, daß ietzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr diß alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich GOttes nahe ist.** Nach dem Anfange unsers Evangelii hätte es scheinen mögen, als ob es alles zu Trümmern gehen und also damit der Untergang des Reiches GOttes auf dem Erdboden zugleich verknüpfet seyn werde. Dagegen aber bezeuget nun unser Heyland in denen ietzt verlesenen Worten: eben das solte das Zeichen seyn, daß nun das Reich GOttes nahe sey.

Und damit bey denen Jüngern nicht der geringste Zweifel übrig bleiben möchte, daß alles so ergehen würde, wie er es ihnen ietzo zuvor gesaget, so setzet er hinzu: **Wahrlich, ich sage euch: Diß Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht.** Es hat demnach unser Heyland sich hier eines dreyfachen Mittels bedienet, die niedergeschlagenen Hertzen seiner Jünger zu trösten und zum freudigen Glauben aufzurichten, indem er nemlich zuerst ihnen die Erlösung verheissen, zum andern ihnen ein Zeichen gegeben, wobey sie mercken möchten, daß dieselbe Erlösung und das Reich GOttes nahe sey, und drittens sie der Vestigkeit und unfehlbaren Gewißheit seines Wortes so nachdrücklich versichert.

Was er aber damals an seinen niedergeschlagenen Jüngern gethan, eben das will er noch ietzo gern an allen niedergeschlagenen Hertzen thun und dieselben also auf die zukünftigen Gerichte zubereiten. Wie viel nun eurer auch unter diesem Hauffen sind, die nicht mehr unter die Classe der sichern, rohen und frechen Welt-Hertzen gehören; oder, so sie auch bisher unter dieser Zahl gewesen, sich ietzt davon abbringen und zur Furcht GOttes bewegen lassen; die ihrer Sünden wegen, und daß sie GOTT mit denselben in ihrem Leben so sehr

beleidiget, hertzlich Leide tragen; denen ihre Busse ein rechter Ernst ist, und bey welchen sich das erste Stück derselben, nemlich eine wahre Contrition, das zerknirschte und zermalmete Hertz, das GOTT dem HERRN wohlgefällig ist, findet: Euch alle, die ihr ein Verlangen tragt, von dieser gegenwärtigen argen Welt errettet und aus eurem bisherigen sündlichen Zustande in einen bessern versetzet zu werden; euch, die ihr betrübt und niedergeschlagen seyd, daß ihr noch keine so freudige Zuversicht, wie es billig seyn solte, zu JESU CHristo habet; euch insgesamt rede ich anietzo an, und sage euch, daß alles dieses, was unser Heyland hier seinen niedergeschlagenen Jüngern gesagt hat, auch euch angehe.

Alsdann, sagt er auch zu euch, **alsdann**, wann nun die Vorbothen der göttlichen Gerichte kommen; **alsdann**, wann ihr sehet, daß sich auch zu unserer Zeit der Zorn GOttes über alles gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen äussert; **alsdann**, wann ihr gewahr wedet, daß andere Menschen zagen und verschmachten wollen vor Furcht und vor Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden; **alsdann**, wann andern Menschen bange ist, weil Krieg, Pestilentz oder andere Land-Plagen scheinen nahe zu seyn; **alsdann**, wann sich andere fürchten vor Verfolgung und vor anderem Unglück, so sie etwa bisher noch nicht erfahren haben: **alsdann so sehet ihr auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet.**

Es geschiehet gar leicht, daß diejenigen, die keine Ursach haben, niedergeschlagen zu seyn, sich durch die Furcht und durch das Zagen der Kinder dieser Welt mit hinreissen lassen, und sich mit ihnen fürchten; welches doch nicht seyn solte. Denn gleichwie, wenn der Vater mit der Ruthe kommt, nur die bösen Kinder zu erschrecken Ursach haben; die frommen und gehorsamen aber alsdann getrost seyn dürfen, weil sie wissen, daß die Ruthe nicht für sie, sondern nur für die bösen Kinder gebunden ist: Also solten auch diejenigen, die sich von Sünden bekehret und ihr Hertz zu JESU CHristo gewendet haben, sich durchaus nicht fürchten, wenn sie gleich diese oder jene Straf-Gerichte GOttes einbrechen sehen. Und wir sehen ja auch hier, wie unser Heyland nicht gewolt, daß seine Jünger sich vor dem Ubel, so er Jerusalem und ihren Kindern angekündiget, fürchten solten. Warum das? Weil sie nicht mit unter diejenigen gehöreten, welche sich nicht unter die Gnaden-Flügel wollen sammlen lassen, sondern willig dazu gewesen waren. Wer demnach auch ein wahrer Jünger JESU CHristi ist, und sich unter seine Gnaden-Fittige begeben hat, darf und soll sich nicht fürchten.

Als unser Heyland von den Todten auferstanden war, und darauf ein Engel vom Himmel den Stein von dem leeren Grabe abwältzete, siehe, da erschracken die Hüter vor Furcht so sehr, daß sie wurden, als wären

sie

sie todt. Matth. 28, 4. Da aber die Weiber zum Grabe kamen, den Leichnam JESU zu salben, und auch voll Furcht und Schrecken waren: sagte der Engel zu ihnen: **Fürchtet Ihr euch nicht; ich weiß, daß ihr JESUM den gecreutzigten suchet.** Auf gleiche Weise mögen sich, wenn GOttes Gerichte im Anbruche sind, diejenigen fürchten, die der Sünde noch dienen. Wer aber JEsum CHristum in der Ordnung rechtschaffener Busse und im Glauben suchet, der hat keine Ursache sich zu fürchten, und würde, wo ers thäte, wider das Gebot seines Heylandes handeln. Darum, spricht nicht derselbe: **Sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet?** Hat er nicht das zum Zeichen gegeben, **daß das Reich GOttes nahe sey?** Hat er nicht seine Jünger damals von der Vestigkeit und unfehlbaren Gewißheit seines Wortes versichert, da er saget: **Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht?**

Wolan! eben dieses haben wir auch auf uns zu deuten, und dem Worte des HErrn JESU einfältig zu folgen. Wenn nun die Kinder der Welt vor denen Gerichten GOttes zagen, wenn sie sorgliche Gedancken und Reden führen, und ihnen gar bange ist, wie es hie oder da gehen werde: so soll alsdann ein Kind GOttes, wie niedergeschlagen es auch sonst möchte gewesen seyn, aufstehen, sein Haupt getrost empor heben und glauben, daß seine Erlösung und das Reich GOttes nun nahe sey. Da soll es sich fest an die Verheissung CHristi halten, weil es gehöret hat, daß Himmel und Erde vergehen, aber das Wort seines Heylandes nimmermehr vergehen werde.

Diß ist die rechte Vorbereitung auf die zukünftigen Gerichte GOttes! Nicht ists das, daß wir etwa äusserlich einen Bußtag feyren, und darnach in Sünden wieder fortleben. Damit wird uns nicht geholfen, noch die Furcht und Angst aus dem Hertzen vertrieben. Dann aber geschiehets, wann wir uns hertzlich und ernstlich zu GOTT bekehren, und der Glaube der Kraft GOttes unser Hertz und Seele erfüllet. Da, da ist die rechte Sicherheit, daß wir getrost und freudig seyn können, **wenn gleich die Welt unterginge, und die Berge mitten ins Meer sünken.** Ps. 46, 3. Alsdann spricht man getrost: **Der HERR ist mein Licht und mein Heyl, vor wem solt ich mich fürchten? Der HERR ist meines Lebens Kraft, vor wem solte mir grauen?** Ps. 27, 1. Und das zeiget dann auch an, daß der Glaube rechter Art, und das Hertz zu einer rechten Kraft des Glaubens durchgebrochen sey.

Darum höre, du niedergeschlagenes und blödes Hertz! Höre, o Seele, die du deine Sünden beweinest, und zum HErrn JESU zu kommen begehrest! Du sprichst: Wie gerne wolte ich solch Schrecken überwinden, wenn ich nur könte! Ey! gehe doch nur zu deinem Heylande, und halte dich zu dem, der gesaget hat: **Sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Er-**

Erlösung nahet. Ach! gedencket doch an seine gnädige Vermahnung: Zephan. 2, 3. Suchet den HERRN, alle ihr Elenden im Lande, die ihr seine Rechte haltet; suchet Gerechtigkeit, suchet Demuth, auf daß ihr am Tage des HERRN Zorns möget verborgen werden. Ergib dich doch deinem Heylande mit Leib und Seele, und nimm deine Zuflucht unter den Schatten seiner Flügel, ja verbirge dich gantz darunter.

Ihr Elenden allesamt, denen es ein rechter Ernst ist, und die ihr euch gerne zu dem HErrn JESU wenden wollet, aber eure Schwachheit, Niedrigkeit und Blödigkeit fühlet: Lasset euch doch zu diesem eurem Heylande bringen. Hat er euch denn nicht gerufen und gesaget: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig und von Hertzen demüthig: so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht. So ihr euch nun zu ihm findet, so habt ihr nicht Ursach, der Furcht, die in euren Hertzen aufsteiget, Raum zu geben. Und ob ihr wider euren Willen dennoch einiges Zagen empfinden müsset, so wird er es euch nicht zurechnen.

Darum macht es doch wie die kleinen Kinder, welche, wenn sie etwa von einem Hunde oder andern Thier angefallen werden, sich gar bald an die Mutter halten, und bey derselben gesichert genug zu seyn achten. Also, also haltet euch an das freundliche Mutter-Hertz des HErrn JESU. Wovor wollt ihr euch fürchten, wenn ihr dessen Kinder seyd, der mit seinem Gerichte herein kommet? Wird er auch eines seiner Kinder strafen? Wird er auch dieselben seinen Zorn über die böse Welt erfahren und fühlen lassen? Keines weges! Ja, was wollt ihr euch fürchten, wenn der Richter der Bräutigam eurer Seelen ist? Gewiß, eine Seele, die mit JESU CHristo im Glauben vereiniget ist, die spricht: Siehe! derjenige, der zum Gericht kommen wird, und vor dem sich alle Welt fürchten muß, der ist mein Bräutigam. Darum fürchte ich mich nicht, sondern ich habe desto mehr Hoffnung, weil ich weiß, daß er kommt, mich zu erlösen als mein Richter, und als mein Bräutigam mich heimzuführen. Er kommt zu mir, und spricht: Du Tochter Zion, du Tochter Jerusalem, sey frölich! Und müste ich gleich einige Trübsal erdulden: so weiß ich doch, daß denen, die ihn lieben, alle Dinge zum Besten dienen müssen, Röm. 8, 28. daß ich unter seinen Fittigen überall an Seel und Leib sicher genug bin, und daß ich also nicht Ursach habe mich zu fürchten.

Sehet, das, das ist der Weg, wie ihr zu einem freudigen Glauben gelangen, und euch zu den zukünftigen Gerichten recht zubereiten könnet.

Dritter Theil.

NUn aber habe ich auch gesaget, daß diese Vorbereitung III. auf die Unvorsichtigen gerichtet, und dieselbigen von unserm Heylande vor aller Beschwerung des Hertzens gewarnet werden. Diß finden wir, da es in unserm Text weiter heisset: Aber hütet euch, daß eure Hertzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch. Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen.

Unser Heyland hatte es, wie wir gleich anfangs bemercket, hier eigentlich mit seinen Jüngern zu thun, und demnach findet er nöthig, ihnen eine solche scharfe Lection zu lesen. Lebeten denn, möchte man wol hier fragen, die Jünger des HErrn, mit welchen er hier redet, in solchen Sünden? Lebten sie in Fressen und Saufen? Oder lebten sie etwa in Sorgen der Nahrung, und liessen ihre Hertzen damit beschweren? Keines weges! Was wäre wol für eine Spur zu finden, daher die Jünger einiger Unmäßigkeit beschuldiget werden könten? Vielmehr ist das Gegentheil aus der Evangelischen Historie offenbar. Und wie solte auch wol die Sorge der Nahrung bey solchen anzutreffen seyn, die, wie Petrus in ihrer aller Namen freudig sagen durfte Matth. 19, 27. alles verlassen hatten, und dem HErrn JESU nachgefolget waren? Oder, wie konten die mit Sorgen der Nahrung beschweret seyn, welche ihrem HErrn und Meister frey zugestunden, daß sie nie einen Mangel gehabt, so lange sie bey ihm gewesen? Luc. 22, 35. Und nichts desto weniger spricht hier der Heyland: Hütet euch, daß eure Hertzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung.

Es ist also wohl zu mercken, daß, obgleich die Rede des HErrn JESU zunächst auf seine Jünger gegangen, solche sich dennoch weiter extendiret und über alle diejenigen, die nach ihnen kommen solten, erstrecket habe, so, daß dieses ein ieder, der es auch noch ietzt höret oder lieset, billig auf sich zu deuten hat. Dennoch aber mögen wir wohl sagen, daß auch die Jünger des HErrn sich hier nicht gantz ausschliessen, oder vor aller Gefahr sicher achten dürfen, als ob sie nicht noch in solche Sünden des Fressens und Saufens verfallen, oder in die Sorgen der Nahrung wieder eingeflochten werden könten. Es war vielmehr unserm Heylande die Unvorsichtigkeit der Menschen, wenn sie gleich zu GOTT bekehret, ja auch schon zum freudigen Glauben durchgebrochen sind, gar wohl bewust, und er erkannte in seiner göttlichen Weisheit, wie sich so bald und unvermerckt

vermerckt allerley Sünden, sonderlich aber die fleischlichen Bauch-Sorgen wieder in das Hertz einschleichen können.

Und o wie ist dieser Strick so gefährlich! Wie viel tausend werden in ihrer Unvorsichtigkeit von dem Feinde des menschlichen Geschlechts wieder gefangen, da sie gemeynet, sie wären dem Verderben bereits entrunnen. Nach und nach lassen sie sich so in sein Garn hinein ziehen, und meynens erst nicht, daß die angemaßte Freyheit des Fleisches so gefährlich und so Seelen-stürtzend sey, oder daß die Sorge der Nahrung ihre Hertzen beschweren und zum Reiche GOttes untüchtig machen werde. Da verfallen wol einige so weit, daß sie unter dem Deckmantel und Vorwand der Evangelischen Freyheit allerley eiteles und sündliches Wesen wieder mitmachen, und dencken, man könne sich unmöglech so einschrencken lassen, daß man nicht auch einer Frölichkeit bey dem Essen und Trincken, oder dieser und jener Lustbarkeit mit genieſſen solte. Und daß man für seine Nahrung sorge und darum bekümmert sey, erfordere, meynen sie, allerdings die Nothwendigkeit. Sehet! so kan der Feind auch solche, **die dem Unflath der Welt durch die lebendige Erkäntniß JEsu Christi wahrhaftig entrunnen gewesen, wieder einpflechten**, (2 Pet. 2, 20.) und berücken, wenn sie unvorsichtig sind, ihrer selbst nicht stets wahrnehmen, noch mit beständigem Ernst und Eifer, unter anhaltendem Gebet und Flehen, dahin ringen, daß ihre Seelen immer näher mit GOtt vereiniget werden, und in demselbigen stets neues Licht, Leben und Kraft erfahren mögen.

Wir sehen also wohl, daß es gar nicht überflüßig gewesen, da unser Heyland auch seine Jünger gewarnet, sich vor aller Beschwerung des Hertzens mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung zu hüten. Denn er kennete sie besser, als sie sich selber erkennen mochten, und wuste, wie wenig die Menschen sich selbst zuzutrauen hätten. Die Gnade leugnete er nicht, die ihnen durch ihn wiederfahren wäre. Nur warnete er sie, nicht sicher zu werden, sondern an der Gnade zu bleiben, auch nicht zu gedencken, als ob sie schon allem Verderben entrunnen wären, sondern fein in dem Kampfe zu beharren, damit sie dergestalt alles wohl ausrichten möchten, und dann auch bey den einbrechenden Gerichten GOttes sich nicht fürchten dürften.

Hat nun unser Heyland nöthig gefunden, seine Jünger mit solchem Nachdruck vor der Sicherheit zu warnen: so wird solches uns gewiß nicht weniger, sondern noch viel mehr nöthig seyn. Derhalben rede ich denn ietzt insonderheit euch an, die ihr euer sündliches Verderben erkennt und euch von Hertzen zu GOTT bekehret habet, und die ihr, weil ihr nun im Glauben stehet, und wisset, daß ihr Gnade vom HERRN empfangen habet, bey allen einbrechenden Gerichten getrost seyn könnet. Mit euch rede ich, die ihr eine kindliche Zuversicht zu GOTT erlanget, und ein brünstiges Hertz zu eurem HErrn JESU

Chri-

Christo habet, als mit welchem ihr euch im Glauben verlobet und mit einem unauflöslichen Bande der Liebe verbunden habet! Euch ermahne ich: Hütet euch doch ja vor der Unvorsichtigkeit. Denn da die göttlichen Gerichte nahe sind, so hat ein ieder so viel mehr Ursache, an das Wort des HErrn zu gedencken: Cavete, **hütet euch, hütet euch, daß eure Hertzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung.** Eines ist so schlimm als das andere. Der HErr JEsus hats hie zusammen gesetzet. Diejenigen, welche in Sorgen der Nahrung stehen, dencken immer, sie wären besser als solche Epicurer, die in Fressen und Saufen lebeten; bedencken aber nicht, daß ihre Sorge der Nahrung pur lauterer Unglaube ist, womit sie GOTT ja so sehr beleidigen, als jene mit ihrer Unmäßigkeit. Darum sollen wir uns vor dem einen so wohl hüten, als vor dem andern.

Hütet euch, spricht unser Heyland, **daß eure Hertzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung.** Ach ihr Lieben, ihr sehet ja, wie es der freundliche Heyland so gut meynet. Er hat uns so lieb, daß er unsere Hertzen gern einnehmen und besitzen will. Aber gleichwie wir, wenn wir einem recht guten Freunde unser Anliegen entdecken wollen, denselben gern so antreffen, daß er von allen Geschäfften frey und in solchem Zustande sey, daß wir unser Hertz recht vor ihm ausschütten und mit ihm vertraulich reden können: Eben so will auch unser allerbester Freund und Seelen-Bräutigam, der sich an uns zu Tode geliebet hat, wenn er uns mit seiner Gnade heimsuchet, gern ein reines, freyes und unbeschwertes Hertz finden, welches weder durch weltliche Lüste, noch durch Sorgen der Nahrung distrahiret sey. Ich sage nicht, daß man seine ordentlichen Berufs-Geschäfte, dafern sie unsündlich sind, nicht verrichten solle. Das will ich nur, daß alles in gehöriger Ordnung, mit rechter Zusammenfassung des Gemüths, und im Glauben und Gehorsam gegen unsern Heyland geschehe, damit die süsse Gegenwart dieses unsers besten Freundes nicht möge gehindert werden, sondern das Hertz allewege mit ihm könne vereiniget bleiben. Die Hände mögen immer die Berufs-Geschäffte ausrichten, wenn unser Heyland nur das Hertz allein und gantz inne hat. Das soll ihm allezeit wacker seyn. Das soll ihm nur allein leben und offen stehen. Darum haben wir denn dieses von unserm Heylande wohl zu lernen, daß, so wir auf die zukünftigen Gerichte uns recht vorbereiten wollen, wir ihm ein von Sorgen der Nahrung und weltlichen Lüsten unbeschwertes Hertz bringen müssen. Unsere Seele soll alle ihre Lust nur allein an ihm haben, und sich mit andern Dingen weiter nicht verwickeln, als so fern es die Noth oder die Liebe erfodert; und auch diß in solcher Maaß und Ordnung, daß das Liebes-Gespräch des Bräutigams und der Braut niemals gehindert werde, sondern

unsere Seele in keuscher und reiner Liebe mit JESU Christo stets zusammen fliessen könne.

Es hat aber unser Heyland auch die Ursache hinzugesetzet, warum er seine unvorsichtigen Kinder so davor warne, daß sie sich nicht in falsche Freyheit und Sorgen der Nahrung sollen einflechten lassen; weil nemlich dieser Tag des Gerichts schnell und wie ein Fallstrick kommen werde über alle, die auf Erden wohnen. Wir wissen ja alle, wie schon zuvor gedacht, daß wir keinen Augenblick vor dem Tode gesichert sind. Und ob ich es auch nicht sagte, so würdet doch ihr alle solches selbsten bezeugen. Darinnen seyd ihr also mit mir eins, daß uns der Schlag oder eine andere Art des Todes plötzlich überfallen könne. Hier aber wird eigentlich nicht von dem natürlichen Tode, sondern von denen Gerichten GOttes geredet, womit die Sünder, als mit einem Fallstricke, berücket werden, und welche über alle, die auf Erden wohnen, kommen sollen. So lasset uns demnach ja auf unserer Hut seyn, und mit den künftigen Gerichten nicht spielen. Niemand sey so frech, daß er dencken wolte: Diese Gerichte werden uns eben so nahe nicht seyn! Es wird damit so viel nicht zu bedeuten haben! Irret euch nicht, GOTT lässet sich nicht spotten. Gal. 6. 7. Waget es nur nicht darauf. Unser GOTT ist ein verzehrend Feuer. Darum sollen wir ihm dienen, damit wir ihm gefallen, mit Zucht und Furcht. Ebr. 12, 28. 29. Ja gewiß, ein ieder hat zuzusehen, daß er seine Seele gleichsam immer in seinen Händen trage, und allezeit auf der Hut stehe, damit der Tag des Zorns und der Gerichte GOttes ihn nicht übereilen möge.

Billig solte der Mensch keinen Schritt anders als in der Allgegenwart GOttes und seines Heylandes thun, um also in einer steten Bewahrung und Sicherheit zu bleiben. Diß möchte zwar wol einem Welt-Kinde beschwerlich vorkommen, und mancher hiebey gedencken: Wie kan das geschehen? Und wie kan ich allezeit so auf meiner Hut seyn? Aber einer Seele, die wahrhaftig zur Liebe CHristi durchgedrungen, ist es gar nicht beschwerlich. Solte es einer Braut wol beschwerlich seyn, immer an ihren Bräutigam zu gedencken? Und da es uns nicht verdrießlich wird, wenn uns ein Freund, der uns viele Wohlthaten erwiesen, gleich immer in den Gedancken schwebet: Wie solte denn das immerwährende Andencken unsers gecreutzigten Heylandes, der sein Blut für uns vergossen und uns von der Hölle erlöset hat, uns beschwerlich oder verdrießlich werden können? Darum sage ich nochmal: Lasset euch den Feind nicht bereden, als ob das so beschwerlich sey. Nichts bringet einem Kinde GOttes mehrere Freudigkeit, als wenn es durch die Ubung eine rechte Gewohnheit erlanget, allezeit als unter den Augen seines GOttes zu wandeln, wie ein Kind unter den

Augen

Augen seiner Mutter. Werden wir dieses in acht nehmen, so wird alle Furcht und Zagen vor den zukünftigen Gerichten weichen müssen.

Vierter Theil.

Endlich aber haben wir noch IV. zu erwegen, **wie von unserm Heylande die schläfrigen und trägen Christen zum Wachen und Beten aufgemuntert werden.** Hievon handelt der letzte Versicul unsers Evangelii, wenn es heisset: **So seyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.** Man hätte hier eben auch gedencken mögen, die Jünger des HErrn JESU hätten nicht vonnöthen gehabt, zum Wachen und Beten also aufgemuntert zu werden. Und gleichwol finden wir es, wie hier, also auch an andern Orten, sonderlich aber Marc. 13. da der HErr JESUS sie so nachdrücklich zum Wachen ermahnet, auch mit vielen Gleichnissen dahin zu erwecken suchet, und endlich v. 37. hinzu setzet: **Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Wachet!**

Es ist ja wol dieses ein rechtes Hauptstück der Vorbereitung gläubiger Kinder GOttes auf die zukünftigen Gerichte. Denn solchen, bey denen eine rechtschaffene Hertzens-Busse vorgegangen und ein lebendiger Glaube an den HErrn JEsum angezündet worden ist, wird hier insonderheit zu Gemüth geführet, daß sie **allezeit** sollen **wacker seyn und beten.** Nicht genug ist es, sein Hertz nicht mit Fressen und Saufen zu beschweren; nicht genug, von Sorgen der Nahrung frey zu seyn: sondern es müssen Kinder GOttes sich daneben in einer steten Wachsamkeit und unabläßigem Gebet erfinden lassen. Es soll auf dem Altar des Hertzens das Flämmlein der Andacht und der Liebe zum HErrn JESU nie verlöschen, sondern allezeit Himmelwärts aufsteigen, damit also der Mensch sich ohne Unterlaß mit seinem Heylande auf das innigste vereinige.

Deßwegen nun schärfet der HErr JEsus seinen Jüngern diese Pflicht so nachdrücklich ein, und saget: **So seyd nun wacker allezeit, und betet.** Es sind kurtze Worte, aber von gar grossem Nachdruck. Er will, wir sollen also wacker seyn, daß wir **allezeit beten, und nicht laß werden;** wie er seine Jünger schon Luc. 18, 1. dazu ermahnet hatte. Es sollen uns daran keine Berufs-Geschäfte hindern. Denn, ob iemand im äussern gleich noch so viel zu verrichten hätte: so kan und muß sein Hertz doch allezeit, auch unter aller Arbeit, zu dem HERRN gerichtet seyn. Und wenn er sich auch gleich mit allem Fleiß auf seine Geschäfte **appliciret:** so soll er dennoch billig allezeit sich in solchem Zustande zu halten suchen, in welchem er in der Vereinigung mit GOTT dem HERRN

unverrückt bleiben könne. Ja es soll billig niemand an seine Arbeit gehen, der den HERRN nicht vorher von gantzem Hertzen angeruffen hätte, daß er ihm mit seiner Gnade also beywohnen wolle, damit er seine Geschäffte nicht mit bösem Gewissen verrichten dürfe, sondern mit einer kindlichen Freudigkeit, und im Glauben an GOtt und JEsum CHristum auch in der Kraft des Heiligen Geistes alles zu thun vermöge. Gewiß, wenn man dieses allezeit in acht nähme, so würde alle Arbeit ein stetiges Gebet vor dem HErrn seyn.

Lasset uns demnach wohl mercken, wie unser Heyland so gar emsig gesuchet habe, uns zu dieser so wichtigen Sache aufzuwecken, und wie er in solcher Absicht den grossen Vortheil und Vorzug derjenigen, die da **wacker sind und allezeit beten**, so gar deutlich beschrieben und vor Augen gestellet, wenn er hinzu setzet: **daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.** Es sind ja gewiß herrliche Worte. Ach! lasset sie uns doch recht verstehen und tief zu Hertzen nehmen.

Was spricht unser Heyland? Er saget: **Seyd nunwacker allezeit, und betet, damit ihr würdig werden möget**, und zu solchem axiomate und Vorzug vor allen Menschen auf dem Erdboden gelanget, **zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll**, d. i. denen zukünftigen Gerichten, und mit Freudigkeit **zu stehen vor des Menschen Sohn.** Sehet, das ist die hohe Würde und der besondere Vorzug, welchen gläubige Seelen haben sollen, die sich vorher so ernstlich zu den zukünftigen Gerichten bereitet haben, daß sie allezeit gesuchet, wacker zu seyn und zu beten. Ist das nun nicht ein grosser Vortheil? Solte uns dieses nicht zum beständigen Gebet antreiben? O gewiß! die Schläfrigkeit, welche auch denen, die sich zu GOTT bekehret haben, leider noch allzusehr anklebet, machet, daß man oft dencket, es sey ietzo nicht Zeit zu beten. Da will man erst diß oder das thun, und lässet sich so manches gantz unnöthig am Gebet hindern, weil man nach dem natürlichen Verderben sich in seinem Gemüthe so träge dazu findet, und, wenn mans im Grunde ansiehet, keine Lust zu beten hat. Bedächte man aber recht, zu was für einer hohen Würde man gelangen könte, so man der Ermahnung unsers Heylandes Raum gäbe, und allezeit fein wacker wäre und betete: o wie würde man alle Trägheit ablegen, sich derselben von Hertzen schämen, und sich täglich, stündlich, ja augenblicklich zum Gebet ermuntern und erwecken.

Ein wahres Kind GOttes hält das für sein grössestes Creutz, wenn es zuweilen keine rechte Lust zum Beten hat. Da ruhet es nicht, biß es das Feuer der Andacht wieder in sich fühlet. Da nimmt es gern alles zu Hülfe, was die Unlust zum Gebet vertreiben kan. Denn es weiß, wie viel daran gelegen sey,

und

und daß es sonst nimmermehr bey hereinbrechenden Gerichten GOttes Freudigkeit haben könte.

Applicatio.

NUn, Geliebte in dem HErrn, lasset doch dasjenige, was euch anietzo vorgehalten worden ist, euch insgesamt zu einer kräftigen Erweckung dienen, daß ihr euch nach allen Stücken, die nach Anleitung des heutigen Evangelii angezeiget sind, zu den zukünftigen Gerichten recht zubereitet. Lasset fahren alle Frechheit des Hertzens und alle Sicherheit. Bewahret euch mit aller Vorsichtigkeit vor falscher Freyheit. Hütet euch, daß eure Hertzen weder mit Unmäßigkeit noch Sorgen der Nahrung beschweret werden. Ermuntert euch zu einem recht freudigen Glauben an den HErrn JEsum. Seyd wacker allezeit, und vereiniget eure Hertzen immerdar im Gebet mit GOtt. Werdet ihr diesem Rathe eures Heylandes folgen, so könnet ihr vor den zukünftigen Gerichten gantz gesichert, und alsdenn eben so ruhig und unbekümmert seyn, als ein kleines Kind, welches in der Wiege lieget und mit seinen Fingerchen spielet, weil es von keinen Sorgen etwas weiß. Eben so wird ein iedes wahres Kind GOttes, das sich zu den zukünftigen Gerichten also zubereitet hat, auch sicher und frey seyn von aller Sorge, und sich an der Liebe seines Heylandes ergetzen, wenn andre indessen sorgen oder sich fürchten vor dem, was kommen soll. Ja wenn es höret, der HERR sey im Anzuge, die Menschen ihrer Sünden wegen, womit sie ihn beleidiget und verunehret haben, heimzusuchen; so wird sein Hertz alsdenn desto getroster und freudiger seyn, ie mehr es weiß, daß damit zugleich seine Erlösung und das Reich GOttes heran nahe.

Ach nun, ihr Lieben, so thue ich dann meinen Mund, als ein Fremder, der ich in diesen Gegenden nicht bekant, und als ein Gast bey euch bin, zu euch auf. Es könte seyn, daß an einem oder andern Orte die Gerichte GOttes einbrächen, und wir alsdann nicht beysammen wären, einander aufzurichten und zu trösten. Wir wissen einmal, daß die Gerichte GOttes nicht aussen bleiben. Und ob wir zeitiger stürben, so haben wir doch das jüngste Gericht vor uns, da wir alle vor dem Richter der Lebendigen und der Todten dargestellet werden müssen. Darum habe ich wohlmeynend diß Zeugniß zurück lassen wollen, nachdem auf Erfordern euch das Wort der Wahrheit hat sollen verkündiget werden. Nehmet an, was euch in dieser Stunde ist gesaget worden. Denn so ihr dem Rath folget, der euch gegeben ist: so werdet ihr aller Sorgen künftig entübriget seyn, und in Noth und Gefahr behalten und errettet werden, ja so wird der HErr eure Seelen ins Bündlein der Lebendigen sammlen. Und so möchte auch ich euch in völliger Sicherheit zurücke lassen, und nur für euch zu bitten haben, daß der HERR

euch

euch in der rechten Vorbereitung zu seinen Gerichten, so dieselbige kommen solten, erhalten, und euch, nebst mir und allen seinen Kindern auf dem gantzen Erdboden, Gnade geben wolle, unserer also wahrzunehmen, daß wir allesamt würdig werden mögen zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

DU aber, o du hochverdienter Heyland, HErr JESU, der du uns diß alles, was wir anietzo in Erwegung gezogen haben, selbst verkündiget, und der du uns zu solcher Vorbereitung auf die zukünftigen Gerichte selbst aufgewecket und ermuntert hast: Wir bitten dich demüthiglich, du wollest diß alles, was ietzt vorgetragen und uns an unsere Hertzen geleget worden, kräftig bey uns werden, ja, wie wir dich gleich anfangs gebeten haben, solches uns allen durch Marck und Bein dringen und in unser Inwendiges eingehen lassen, auf daß unsere Seelen von dem Verderben errettet und mit dem Lichte des Lebens erleuchtet werden mögen. Ach HERR! findest du unter uns noch grosse Sicherheit, wie denn wol zu besorgen, daß du sie bey vielen finden möchtest: so wecke uns doch kräftiglich auf. Pflantze deine heilige Furcht in die Hertzen, auf daß alle Sicherheit, Ruchlosigkeit und Frechheit aufhören möge. Zeige allen und ieden, o HErr, daß sie vor dein Gericht müssen gestellet werden, auf daß sie bey Zeiten in sich schlagen und dem zukünftigen Zorn entrinnen mögen. Siehest du, o HErr JESU, unter uns Niedergeschlagene, die zur Erkäntniß ihres Elendes gekommen sind; findest du Blöde, die zwar dein begehren, aber dabey noch zaghaft und furchtsam sind: so wollest du dieselben aufrichten, und ihnen deine Verheissung ins Hertz drücken. Gib ihnen das rechte Zeichen, daß der Sommer ihrer Erlösung nahe sey, und schencke ihnen auch Gnade, vestiglich auf dein Wort zu trauen. Komme zu Hülfe denen Schwachen, daß sie ihre Häupter aufrichten, sich nach ihrer Erlösung umsehen und dieselbige erblicken mögen. Zeige ihnen, o HERR, wie wohl ihnen bey dir seyn werde. Lehre sie aber auch Vorsichtigkeit, damit sie sich hüten vor dem Mißbrauch deiner Creaturen, vor fleischlicher Freyheit und Sorgen der Nahrung. Gib ihnen, daß sie dir eine keusche Seele zubringen, und deine rechte und auserwehlte Braut seyn mögen. Ja gib, o HERR, daß wir dir alle einen steten Sabbat in unsern Hertzen feyren, und nimmermehr von dir weichen mögen. Erwecke uns durch den Geist des Gebets, und erinnere uns durch denselben immer deiner Worte,

womit

womit du uns ermahnet hast, allezeit wacker zu seyn und zu beten. Und in solcher Fassung unseres Hertzens laß uns, o du treuer und hochverdienter Heyland, bis ans Ende verharren, damit wir dort mit Freudigkeit vor deinem Angesicht stehen, und dich ewiglich in deiner Herrlichkeit schauen mögen. Amen, HErr JESU, Amen!

Am III. Sonntage des Advents.

(Gehalten in der Ulrichs-Kirche zu Halle, Anno 1720.)

Die Bereitung unserer Hertzen zur Wahrnehmung der gegenwärtigen Gnade.

Die Gnade unsers HErrn JESU Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit euch allen. Amen!

SO begürtet die Lenden eures Gemüthes, seyd nüchtern, und setzet eure Hofnung gantz auf die Gnade, die euch angeboten wird durch die Offenbarung JEsu Christi. Also, Geliebte in dem HErrn, redet Petrus in seiner 1. Epist. Cap. 1, 13. die Auserwählten und gläubigen Fremdlinge an. Denn da er dieselben in den nächst vorhergehenden 10. 11. und 12. Vers des seligen Evangelii von JEsu Christo erinnert, auch bezeuget, wie nach solcher Seligkeit die Propheten, die von derselben damals noch zukünftigen Gnade auf sie geweissaget, schon gesuchet und geforschet hätten; und ihnen darauf weiter vorgehalten, wie solches Evangelium auch ihnen durch die Apostel und andere Zeugen der Wahrheit in der Kraft des Heiligen Geistes verkündiget worden: so will er nun, daß sie solche Verkündigung der Gnade GOttes nicht nur angehöret haben, sondern auch recht zu Hertzen nehmen und wohl gebrauchen solten. Und um deßwillen spricht er nun: Darum so begürtet die Lenden eures Gemüths, seyd nüchtern, und setzet eure Hoffnung gantz auf die Gnade, die euch angeboten wird durch die Offenbarung JEsu Christi.

Es redet der Apostel hier von einer solchen Offenbarung JESU Christi, nicht die da erst geschehen solte, sondern die schon geschehen war, so wol durch